

Reactions ; A propos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chère Rédaction,

Je ne sais que penser. Vous m'avez des mandé de résumer sur quatre pages un texte qui en faisait huit, J'ai pris quelques heures à le réécrire. Lionel Leuenberger m'a promis deux illustrations. Une sur le stade de Hardturm et l'autre sur la cité industrielle de Tony Garnier. Puis il m'a demandé un script pour la version allemande. Ce qui m'a pris encore une ou deux heures, voire davantage. Et finalement vous publiez, sans traduction et sans illustrations, ce script parfaitement sybillin pour le profane et presque insultant pour les conférenciers. Dans le but de me réhabiliter, je vous prie de publier cette lettre dans votre prochain numéro.

En vous remerciant d'avance et avec mes meilleures salutations, Claude Wasserfallen. ■

collage

Die Redaktion nimmt sich Ausdrücklich das Recht vor, Artikel zu kürzen oder redaktionell zu überarbeiten. Im vorliegenden Beispiel wurde tatsächlich kurz vor Drucklegung eine massive Kürzung notwendig, welche in dieser Form als unglücklich bezeichnet werden kann. Für die daraus möglicherweise entstandene Frustration entschuldigen wir uns. Wir überlegen uns auch, zukünftig überlange Artikel auf anderen Wegen zu publizieren – im Idealfall wird die noch ausstehende Home Page eine attraktive Plattform für diese und ähnliche Anliegen sein. ■

Raum- und andere Relevanzen

Fachexperten und andere Halbgötter

Wenn bei uns von «Halbgöttern» die Rede ist, denkt man üblicherweise an jene «in Weiss» und sogleich breiten sich Ehrfrucht sowie Bewunderung aus: Die Halbgötter in Weiss nähern Wunden, heilen Grippe, flicken Brüche – kurz sie erhalten und verlängern Leben. Gottgleich müssten sie unseren Altvordern vorkommen, die modernen Ärzte samt ihrer Medizin. Was früher zum Tode führte, ist heute heilbar. Manche Krankheiten sind völlig verschwunden, allerdings auch neue dazu gekommen. So gleicht sich die Sache wieder aus. Dennoch, die Ärzteschaft genießt, trotz heftiger Diskussionen um ihren Berufsstand, um ihr Wirken und die Kosten dafür, nach wie vor ein überaus grosses Sozialprestige, das bisweilen auf der nach oben offenen Bewunderungsskala bis ins Abgöttische reicht. Manchen ist das etwas peinlich, andere geniessen es in vollen Zügen. Die meisten reagieren indessen gereizt, wenn ihr Urteil angezweifelt wird. Spontan rät kaum einer zur second opinion, höchstens bei ganz heiklen Fällen.

So ähnlich kommen mir auch manche Fachexperten vor, wenn's ums Planen und Bauen geht. Unglaublich erfahren und eloquent zelebrieren sie den Genius loci, schwärmen von Strukturen und Texturen, betonen Axen und Visuren und geraten ob einer tatsächlichen oder virtuellen fraktalen Teilung in einer Fassade förmlich ausser sich. Ihre Sprache hört sich entsprechend an: ob all den gezielt gesetzten Fremdwörtern und gewagten Gedankensprüngen bleibt dem herkömmlich

geschulten Publikum nur ehrfurchtsvolles Staunen. Mehr noch: ein Minderwertigkeitsgefühl. Denn nie bleiben die fachlichen Experten in ihren eng verflochtenen Satzgebilden und –gestrüppen hängen, immer gelingt ihnen ein prägnanter Schluss. Und ein wirkungsvolles Zitat rundet die in der Regel lange Rede ab. Deren kurzer Sinn zu erfassen, fällt indessen äusserst schwer. Oder fragen Sie einmal nach, weshalb die Fassade unbedingt im Sandton, hell-ocker, aber nicht zu süß, gestrichen werden muss und nicht hellgrau. Machen Sie sich auf eine längere Erörterung gefasst, deren Fazit garantiert «Sandton, hell-ocker, aber nicht zu süß» heisst, aber nicht im geringsten nachvollziehbar ist. Ist auch nicht nötig, denn das Fachexpertenurteil gilt. Punkt. Dafür sind die Fachexperten schliesslich da. Und obendrein nicht billig. Also.

Mit den Jahren hat die Ehrfurcht vor solch erhabenen Fachexperten allgemein ziemlich gelitten, nicht nur bei mir. Und das ist gut so. Denn Fachexperten sind auch nur Menschen, manche von ihnen durchaus mit Gefühlen versehen. Oder Stimmungen unterworfen: eine Meinung, kürzlich mit Witz und Verve und zwingend vorgetragen, erweist sich ein paar Tage später als unhaltbar. «Ich habe mir die ganze Sache noch einmal gründlich überlegt, es geht auch anders!» Ein schöner, wichtiger, menschlicher, allerdings rar gewordener Satz.

Herzlich, Ihr Xaver Zeugenberg